



Es gilt das gesprochene Wort

**Grußwort des Oberbürgermeisters anlässlich des DGB-
Neujahrsempfangs am 19. Januar 2011,
Friedrichstraße 7, 91054 Erlangen**

Anrede,

Arbeitsplätze

Die Zahl der Arbeitsplätze in unserer Stadt **steigt kontinuierlich**. Die aktuellste Zahl der **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** (Stand: März 2010) beträgt **81.749**. Das waren rund 1.230 oder 1,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Gegenüber März 2008 betrug die Steigerung sogar 3.420 (4,4 %). Mit Beamten und Selbstständigen haben wir über 95.000 Beschäftigte.

In diesem Zusammenhang soll allerdings auch nicht verschwiegen werden, dass die gestiegene Zahl von Arbeitsplätzen teilweise mit der **Umwandlung von Vollzeit- in Teilzeitarbeitsplätze** zusammenhängt. Erwähnt werden soll auch das Problem, dass **zahlreiche Menschen** nicht mehr mit **einem** Arbeitsverhältnis ihren Lebensunterhalt bestreiten können, sondern **auf einen Zweitjob oder auf Sozialleistungen angewiesen** sind. Dies bringt für die Kommunen erhebliche finanzielle und soziale Belastungen mit sich.

Arbeitslosigkeit

Seit rund fünf Jahren ist Erlangen die **Großstadt mit der niedrigsten bzw. zweitniedrigsten Arbeitslosenquote**. Mit 3,8 % (Ingolstadt 4,0 %) lag Erlangen im Dezember um 1,1 %-Punkte (ca. 30 %) vor der drittplatzierten Stadt Ulm (4,9 %).

Über 55-Jährige: Der Anteil der über 55-Jährigen an allen Arbeitslosen ist von Dezember 2008 (14,0 %) bis Dezember 2010 (22,5 %) um rund 60 % gestiegen. (Über Langzeitarbeitslose liegen für Erlangen leider keine Zahlen vor.)

Erlangen ist die Stadt mit der **niedrigsten AIG II-Quote unter allen 116 kreisfreien Städten in Deutschland (2,3 %)**. (Ingolstadt 2,4 %, Memmingen 2,5 %, Fürth 4,3 %, Nürnberg 5,8 %).

Fachkräftemangel

Die sich seit Jahren anbahnende Knappheit an qualifiziertem Personal entwickelt sich immer mehr zu einem großen Problem für die deutsche Wirtschaft und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Zur Lösung dieses Problems sind vielfältige Maßnahmen notwendig.

Eine Maßnahme ist die Qualifizierung des eigenen Personals sowie die Qualifizierung von potenziell geeigneten Bewerbern.

GGFA

Seit Januar 2005 vermittelt die GGFA mit großem Erfolg Langzeitarbeitslose. Die Anzahl der Vermittlungen durch die GGFA spricht für sich. Waren

es 2005 noch 506 Vermittlungen, so stiegen die Zahlen ab 2006 auf jeweils über 1.100. (Ausnahme 2009: rund 940)

Der Erfolg liegt dabei in der Nähe zum Kunden. Mit individuell zugeschnittenen Qualifizierungs- und Aktivierungsmaßnahmen bereitet die GGFA Langzeitarbeitslose auf den ersten Arbeitsmarkt vor. Bei der Vermittlung orientiert sich die GGFA am Bedarf der Unternehmen und an den Fähigkeiten der Arbeitssuchenden und bringt beide passgenau zusammen.

Die Firmen werden es sich nicht mehr leisten können, darauf zu hoffen, nur bereits bestens qualifiziertes Personal einstellen zu können.

Dies gilt auch für die Ausbildung im eigenen Betrieb. Es wird notwendig sein, dass auch Jugendlichen mit Defiziten ein Ausbildungsplatz angeboten wird, auch wenn dies einen größeren Aufwand für die Firmen bedeutet. Hinweis auf Übergangsmanagement des **JAZ e. v. Jugend–Arbeit– Zukunft.**

Seit 2007 wird an den Erlanger Hauptschulen ein **Übergangsmanagement zur Erlangung der Ausbildungsreife** durchgeführt. Dabei werden alle Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse bis zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages, also über den Schulentlassungszeitpunkt hinaus, betreut. In dieser Intensität und Dauer ist das Projekt einmalig.

Lebensbegleitendes Lernen

Nicht nur die Firmen müssen verstärkt in die Qualifizierung ihrer Beschäftigten investieren. Auch die Beschäftigten und Arbeitslosen müssen offen für ständige Weiterbildung sein, da fachliches Wissen oft sehr schnell veraltet.

Familienfreundlichkeit

Bei Personalknappheit spielt auch die Familienfreundlichkeit von Betrieben eine immer stärkere Rolle. Firmen, die ihren Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, Berufstätigkeit und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen, haben größere Chancen, ihre Mitarbeiter zu halten und neue Mitarbeiter anzuwerben.

Natürlich reicht Familienfreundlichkeit in den Betrieben nicht aus. Gerade um Arbeitskräfte von außerhalb nach Erlangen zu holen, muss auch das städtische Umfeld stimmen.

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister der Stadt Erlangen